

Stadt bedankt sich bei ehrenamtlich Engagierten der Stadtbibliothek Zeppelinheim/Fortsetzung auf Seite 2

# Kaffee-Kränzchen für Vorlesedamen

**Zeppelinheim (lfp)** – Es ist Dienstagnachmittag und in der Stadtbibliothek Zeppelinheim herrscht richtig Leben. In einer vermeintlich etwas abgeschiedeneren Ecke hat sich Ursula Brunzlow niedergelassen, um Kindern eine spannende Geschichten vorzulesen.

Es drängen immer mehr junge Lesefreunde in den kleinen Raum: einige wollen die Geschichte hören, andere wollen sich kreativ beschäftigen – aber es gibt auch einige, die „nur“ spielen wollen. Die „Vorlesetanten“, wie die sich stets abwechselnden Damen nur genannt werden, hat Mühe, gegen die Geräuschkulisse anzukommen und auch der Geschichte tut die aufkommende Unruhe nicht gut. „Ja, das ist manchmal nicht so einfach, aber es gibt immer einige Kinder die aufmerksam zuhören

und das macht die Freude am Vorlesen aus“, berichtet auch Monika Schäfer. Zusammen mit Ingeborg Lindner, Marianne Stoll und Marlies Rützel-Banz wechseln sich die Vorlesedamen ab. Mit dabei ist aber auch Sabine Wagenknecht, die als „Hauptamtliche“ in den Diensten der Stadtbibliothek nicht nur die Schlüsselgewalt hat, sondern auch viel vor- und nachbereiten muss. „Da es nur den einen Termin in der Woche gibt, ist die Stadtbibliothek auch zu einem beliebten Treffpunkt für Kinder geworden“, bestätigt Wagenknecht.

So kommen viele etwas später aus der Schule, andere gehen eine halbe Stunde früher, damit sie ihr Sporttraining nicht verpassen. „Die Zeit, für die ich in Zeppelinheim bezahlt werde, reicht bei weitem nicht aus, um alles zu

regeln – und ohne Unterstützung unserer Ehrenamtsdamen würde kaum was laufen“, sagt Sabine Wagenknecht. Bei der Stadt Neu-Isenburg, sowohl im Dezernat Kultur als auch bei der Leitung der Stadtbibliothek selbst, weiß man um die „unbezahlbaren“ Dienste der Ehrenamtsdamen und lädt diese zum Jahresende zu einem Dankeschön-Adventscafé ein, diesmal ist ein Neujahrscafé daraus geworden. Das Team und der Freundeskreis der Stadtbibliothek Neu-Isenburg hatten die „Ehrenamtsdamen“ zum traditionellen Dankeschön-Treffen eingeladen. Und so trug Dr. Annette Wagner-Wilke zur Begrüßung auch gleich ein bemerkenswertes Zitat vor: „Ehrenamt ist nicht Arbeit, die nicht bezahlt wird, sondern Arbeit, die nicht bezahlt werden kann.“



Kulturdezernent Theo Wershoven (hinten rechts) und die Leiterin der Stadtbibliothek, Dr. Annette Wagner-Wilke (ganz links) hatten zum Dankeschön-Kaffee für die ehrenamtlichen Betreuer der Stadtbibliothek Zeppelinheim geladen. Mit dabei Marianne Stoll (vorne, von links), Marlies Rützel-Banz und Ingeborg Lindner sowie Wolfgang Frehs (hinten, von links), Sabine Wagenknecht, Miriam Irle, Ursula Brunzlow, Monika Schäfer und Katharina Mieskes

Foto: Postl

## Kaffee-Kränzchen für Vorlesedamen

**Zeppelinheim (Ifp)** – Die Leiterin der Stadtbibliothek dankte den Damen für ihr besonderes Engagement, das sie nun schon seit mehr als 20 Jahren einbringen, um die Stadtbibliothek Zeppelinheim buchstäblich „am Leben zu erhalten.“

„Sie haben den Kontakt zu unseren kleinen wie großen Lesern in Zeppelinheim, denen sie Medien aller Art ausleihen. Sie beraten, sie geben Lesetipps und versorgen die Zeppelheimer mit der ge-

wünschten Literatur“, sagte Wagner-Wilke. In den Sommermonaten kümmerten sich die Ehrenamtsdamen um das Antolin-Sommerleseprojekt und erklärten den Kindern das Teilnahmeprozedere.

„Aber sie haben auch bei der Klärung von Fragen zu Hausaufgaben geholfen und den Erwachsenen auch schon mal ein Tässchen Kaffee zubereitet“, lobte die Bibliotheksleiterin. Dank dieser besonderen ehrenamtlichen Arbeit hat sich die kleine aber fei-

ne Stadtbibliothek zu einem beliebten Treffpunkt in Zeppelinheim entwickelt. Die Ausleihzahlen belegen dies. So stieg die Besucherzahl auf 419 und die Ausleihen auf 5.057 Medien in 2019.

Auch Neu-Isenburgs Kulturdezernent Theo Wershoven lobte das besondere Engagement der fünf ehrenamtlich tätigen Damen, ohne die der Betrieb der Stadtbibliothek nicht möglich wäre. „Sie sichern in Zeppelinheim ein besonderes Bildungsange-

bot, das es so sonst nicht geben würde“, hob Wershoven hervor. Er hatte aber auch ein offenes Ohr für Wünsche und Anregungen, die aus dem Kreis der Betreuerinnen der Stadtbibliothek kamen. Allgemein wurden die beengten Räumlichkeiten bemängelt aber auch ein weiterer Öffnungstag angeregt – am Freitagvormittag. Theo Wershoven schlug vor, eine „Wunschliste“ zu erstellen, aber auch die Notwendigkeit der einzelnen Punkte zu begründen.